

Leipziger Tageblatt

und
Handels-Zeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes
der Stadt Leipzig

Abend-Ausgabe

Bezugspreise: für Leipzig und Vororten durch unsere Träger und
monatlich, 2.70 M., vierzehntäglich. Bei unsfern Filialen und Auslandss-
stellen abgezahlt: 75 Pf. monatlich, 2.25 M., vierzehntäglich.
Durch die Post: innerhalb Deutschlands und der deutschen Kolonien
vierzehntäglich 3.00 M., monatlich 1.50 M., ausländisch postfrisch.
Das Leipziger Tageblatt erscheint zweimalig, Conn.-u. Lieferungsmaximal.
Redaktion und Geschäftsstelle: Johannaplatz Nr. 6.
Jensprech-Anschluß Nr. 14092, 14093 und 14094.
Berliner Redaktion: In den Jüten 9.
Jensprech-Anschluß: Am Markt Nr. 49.

107. Jahrgang

Anzeigenpreise: für Inserate aus Leipzig und Umgebung bis
zu auswärts 20 Pf. Reklame 1.50 M. Inserate von Sehweren im
amtlichen Teil des Postzeitung 20 Pf. Geschäftsanzeigen mit Prospektdruck
im Preise erhöht. Redakt. und Geschäft. Anzeigen 1.50 M. pro Seite
8 M. pro Zeile und pro Zeile 1.50 M. pro Zeile 1.50 M. pro Zeile 1.50 M.

Anzeigen-Ausnahme: Jahresanzeige, bei sämtlichen
Plakaten und allen Annonsen-Expeditionen des In- und Auslands.
Geschäftsstelle für Berlin und die Provinz Brandenburg:
Berlin W. 10, Margarethenstraße 8. Jenseits Lübeck 1971.
Direction Walter Siegel.

Nr. 440.

Sonnabend, den 30. August.

1913.

Das Wichtigste.

* Wie aus Keitmanschoop in Deutsch-Süd-
westafrika berichtet wird, ergibt der neue artesische
Brunnen solche Wassermengen, daß man auf stark
unterirdische Wassersäume schließen, die für
das Schugebiet von großer Bedeutung werden
können.

* Ein Berliner Blatt meldet, daß sich Staats-
sekretär v. Tippk mit Rücktrittsgedanken
trägt. (S. dtsch. A.)

* Aufstand verlangt nach wie vor, daß die
Adrianoepelfrage von den Großmächten
entschieden wird. (S. dtsch. A.)

* Der Zollgerichtshof der Vereinig-
ten Staaten hat wegen der Einsäumung der
Zollstrecke für Holymasse, Zeitungspapier usw., wie
sie Kanada zugestanden wurde, auf Grund der Meist-
begünstigung im Sinne der deutschen Forderung ent-
schieden. (S. Pol. Ueber.)

Vom konfessionellen Turm des Zentrums.

Heraus aus dem Turm! So hatte vor eini-
ger Zeit Herr Dr. Julius Bachem von Köln
aus dem Zentrum zugesehen. Er meinte damit,
es gehe auf die Dauer nicht an, daß das Zentrum
bei seinen konfessionellen Abschließungs-
bestrebungen beharre. Es sei grundverkehrt, die
Anhänger wie in einem Turm einzuperrn zu
wollen. Man lebe nun einmal in einem Staat
mit verschiedenen Konfessionen, und es müsse
der katholischen Kirche und dem Katholizismus
sicher schaden, wenn man dieses Zusammen-
leben und Zusammenarbeiten systematisch er-
schwere. Das Zentrum dürfe keine konfessio-
nelle Partei sein und dürfe es nicht werden.

Das waren im Grunde vernünftige Ge-
danken. Aber Herr Dr. Bachem hatte darob
viel auszusuchen, und bis zur Stunde ist er
seine Widerläufer nicht losgeworden. In einer
heute in „Tag“ veröffentlichten „Nachrede“ zum
Weiter Katholikentag gibt er zu, daß der noch
nicht erledigte Gewerkschaftsstreit eine
Prinzipielle Frage in sich schließe, und er schreibt
dann weiter:

Die Einzelfrage der christlichen Gewerkschaften
spielt ja ab auf dem breiten Hintergrund der
Frage: Welches Maß von konfessio-
neller Abschließung gegen Anders-
gläubige auf wirtschaftlichem und

Herbst-Messe 1913.

Die von uns seit Jahren während der Mustermessen herausgegebenen Meh-
fremdenlisten bringen wir für die diesjährige Herbstmesse in einer neuen Form,
die sicher den Besuch aller am Mehrverkehr interessierten Kreise finden wird.

Bisher wurden von uns nur die täglich eintreffenden Mehrläufer aufgeführt,
was den großen Mangel hatte, daß die Eintragungen vom vorhergehenden Tage
nicht mehr nachzulesen waren, so daß man gezwungen war, sämtliche erschienenen
Listen durchzublättern, wenn man Namen und Wohnung eines Geschäftsfreundes
feststellen wollte.

Um diesem Ubelstande abzuheilen, haben wir uns entschlossen, zum ersten Male
allabendlich während der Dauer der Messe vollständige Mehrläuferlisten der Stadt-
auflage beizufügen, die Namen und Wohnung

sämtlicher

zur Mustermesse angemeldeter Herren enthalten wird, wobei

die Einkäufer durch *

besonders gekennzeichnet sind, eine Einrichtung, die von allen Geschäftsleuten, wie
wir sicher annehmen, besonders freudig begrüßt werden wird.

Die Mitte dieser vollständigen Mehrläuferlisten, die wir auf Wunsch
allen Mehrläuferinteressenten zustellen,

Inserate

reserviert, denen dadurch ohne weiteres eine besondere Beachtung und Verbreitung
gewährleistet ist.

Anfragen darüber bitten wir an unsere Propaganda-Abteilung zu richten.

Verlag des Leipziger Tageblattes.

G. m. b. H.

politischen Gebiete von der kirch-
lichen Autorität in Ländern wie
Deutschland für notwendig erachtet
wird? Das ist eine sehr wichtige Frage, an der
ein deutscher Politiker, welcher Vorträchtigkeit er
auch angezeigt, auflos vorübergehen kann. Ich
habe die Frage direkt in meinem sogenannten Turm-
artikel vom Jahre 1906 eine Stellung eingenommen,
welche mir vorworfen worden ist und mit viel
Angriß eingetragen hat und bis auf den heutigen
Tag einträgt. Mir war es damals vor allem
darum zu tun, den politischen nichtkonfessio-
nellen Charakter, welcher verwirkt zu werden
drohte, in Evidenz zu setzen.

Der in den letzten Jahren unternommene Vers-
uch, die Zentrumspartei und die Zentrumspartie
zu konfessionellen Gebilden zu machen,
ist gescheitert; alle maßgebenden Stellen der
Partei und der Fraktion haben ihn abgewiesen.
Dass eine Wiederholung dieses Versuches ausge-
schlossen wäre, wage ich jedoch nicht zu behaupten.
Aber es mag danach weiteren im Interesse un-
seres gesamten öffentlichen Lebens und nicht zum
wenigen auch im Interesse des katholischen Volks-
teils im Deutschen Reich. Die erste Freiheit der
anderen Parteien ist recht, wenn sie diesen Prozeß
offenen Auges verfolgt; ernste Blätter sind es aber
nicht, die Hurra schreien, wenn einmal zu weit-

gehende Absonderungsbestrebungen auf katholischer
Seite da oder dort einen Erfolg aufzuweisen haben,
 denn damit ist vielleicht indirekt einer Bekämpfung
des Zentrums, nicht aber den vaterländischen In-
teressen gedient."

So holt Dr. Bachem. Die „Bachemiten“,
wie der Anhang der Kölner Richtung gern ge-
nannt wird, werden ihm zustimmen; aber ist
seine optimistische Aussicht wirklich schon ge-
rechtfertigt? Ist die Frage: Das Zentrum eine
konfessionelle oder nichtkonfessionelle Partei? tat-
sächlich entschieden?

Der Juval, oder vielmehr der noch sehr rühr-
ige Herr Roeren, will es anders. Herr
Herrn Roeren erscheint soeben mit einer
Schrift auf dem Plan, die den vielversagenden
Titel trägt: „Zentrum und Kölner Richtung“ (Trier, Petrusverlag, 1913). Daran
finden zunächst recht bezeichnend die Eingangs-
sätze, in denen es heißt, es würde verhängnis-
volle Täuschung sein, wenn man glauben wollte,
die äußere Ruhe, die in dem Kampf der so-
genannten Kölner Richtung und derjenigen, die
von ihr mit Vorliebe als Hyperkatholizismus
bezeichnet werden, von Zeit zu Zeit eintrete, sei
als ein Zeichen für das Ende des traurigen
Streites anzusehen. Es handele sich um zu tief-
gehende Prinzipienfragen, als daß ein zeitweises
Einfallen der Auseinandersetzung, das meis-
tens nur durch vorübergehende besondere Um-
stände geboten, vielleicht nur durch taktische Er-
wägungen nahe gelegt werde, allmählich zu einer
Ausgleichung der Gegensätze führen könnte.
Sicherlich wird hiermit Roeren mehr Recht be-
halten, als der Fürst zu Löwenstein, dessen Frei-
heitsproklamation ja bereits heute schon völlig
der Geschichte angehört. Roeren bekränzt sich
in seiner Schrift darauf, die prinzipiellen Unter-
schiede aufzuzeigen, ohne wesentlich Neues bei-
zubringen. Eine Stelle aus dem Buch verdient
aber doch als Beispiel, wie tief die Gegensätze
gehen, wiederholt zu werden. Roeren spricht
da von der Entkonfessionalisierung der Windthorstbünde und teilt folgende
Episode mit:

„Bis 1905 hatten die Windthorstbünde einen
katholischen Charakter. Auf dem Bundesstage in
Köln 1905 wurde der Befreiung gefeiert, den katho-
lischen Charakter sollen zu lassen und inter-
konfessionell zu werden. Auf dem Bundes-
stage zu Wiesbaden 1907 wurde von Effen-Breslau
der Antrag auf Wiederherstellung des katholi-
schen Charakters gestellt. Begründet wurde
dieser Antrag vom Fürst zu Löwenstein (dem
Vater), dem Prototyp der Windthorstbünde,
der ausführte: „Die Religion umfaßt alle Gebiete
des Lebens und kann daher bei der politischen Er-
ziehung der Jugend nicht entbehrt werden. Diese
Religion könnte für uns nur die katholische sein.
Es lebe in dem Betriebe, überall das Wort katholisch
zu vermeiden, eine Gefahr für den

Das neue Agl. Schauspielhaus in Dresden.

Zur Eröffnung am 13. September.

Das erste ist flüssig, das zweite ist flüssig, und
das Ganze überflüssig — so begrüßte der älteste
lyrische Kultursinn vor langen Jahren die Errichtung
des Grauen Saals zum Intendanten des Dresdner
Operntheaters. Sehr seltsam freilich hat er dem Wiz
einen Polster geplißt; niemand in der deutschen
Theaterwelt, niemand sonst allem in Dresden selber
veragt ihn heute seine Anerkennung. Es ist nicht
zweit gezeigt, wenn man behauptet, daß die Dresdner
Oper, auch wenn sie in der letzten Spielzeit ein
wenig zurückgegangen ist, in Deutschland an der
Spitze marchiert. Mehr Raum noch hat das kgl.
Schauspielhaus gezeigt; es ist in starker ruhiger
Arbeit von Erfolg zu Erfolg geschritten — manchen
Angriffen zum Trotz — und macht der Schweizerbühne
gefährliche Konkurrenz; die Liebe der Dresdner wendet
sich ihm zunehmend mehr und mehr zu. Das ist vor
allem ein Verdienst seines künstlerischen Leiters,
des Geheimen Hofrats Dr. Karl Ziehl, der jüngst
zum Nachfolger Gregoris in Mannheim ausersehen
war, aber bisher erhalten werden konnte. Er
schaltete bisher in Dresden-Neustadt frei von klein-
lichen Bedenken, brachte im Theater des katholischen
Hohen Schönenbergs Glorie und Heimat, die Tra-
gödie des österreichischen Protestantismus, heraus —
den König ehrte dieser Freimut wie ihn — auch den
viel angefeindeten Culenberg und Wedekind, den
Strindberg und Shaw hat er eine Stätte bereitet
und dabei doch der Kästchen nicht vergessen; der
Hebbelring, Schafelweiss, Königsromant, Kleists
„Hermannslied“, Otto Ludwigs „Torquater Heide“
zwingen auch den Widerstreitigen zur Bewunderung.

Aber die Bühne, aus der all diese Erfolge er-
zeugen wurden mit Hilfe von Wehner, Beyer und
Beyer, von Charlotte Voit, Hermine Körner und
Alice Berden, stammt aus dem Jahre 1873. Sie ist
zu klein und verhindert mancherlei Aufführungen,
die eines großen künstlerischen Apparates bedürfen; doch
auch die technischen Einrichtungen in unserer schni-
ftigsten Zeit nicht mehr genügen, bedarf
keines Beweises. So taucht denn der Gedanke auf,
eine neue Kunstabteile zu errichten. Nach langen
Verhandlungen, vielmehr hin und her und mancher-
lei Widerständen entschloß man sich endlich, ein neues
Theater an der Unterallee, in unmittelbarer Nähe
des Schlosses, gerade gegenüber dem Zwinger, zu er-
richten. Also Schauspielhaus ist in den Besitz
der Albert-Theater-Altenbergsellschaft übergegangen
und wird fortan den Namen „Albert-Theater“ tragen.
Maxime Kienz wird dort als Direktor, Dr. Felix
Zimmermann als Dramaturg eintreten, und es wird
ein fröhlicher, wenn auch durch Abmilderungen wohl

temperierter Wettbewerb zwischen Neustadt und Alt-
stadt entstehen, an dem hoffentlich die Künste des
Schauspielhauses ihre Freude haben wird.

Das neue Theater wird vor geladenen Gästen am
13. September eröffnet werden und am folgenden
Tage mit seinen regelmäßigen Vorstellungen beginnen.
Schwere Arbeit ist geleistet worden, dat es
doch mancher Überzeugungen und Radikalitäten be-
dürft, um allein den Grundwöllers Herr zu werden;
trotzdem Eilenbemauern von 4 m Höhe den Keller
vor dem Eintreten des Wollers schützen, hatten Ent-
wässerungsmaßnahmen monatelang zu arbeiten, um
volle Sicherheit zu gewährleisten. Freilich hat auch gerade
der Keller wichtige Aufgaben zu erfüllen. Dort
finden die jeweils gebrauchten Dekorationsschilder
ihren Platz, dort wird die Bühne auf und
ab gebaut, nach links oder rechts verschoben —
dass soll die rechte Szenerie ermöglichen.
Um gut 9 m muß die Bühne in die Höhe gehoben
werden, so daß sie an den richtigen Ort befindet. Sie
hat 14 m Breite, 35 m Tiefe und rund 10 m Höhe.
Über der Bühne spannt sich der log. Fortun-
himmel, der das schwierige „Himmelsproblem“ lösen
soll; es ist dafür gezeigt, daß die Bühne
anders als jüngst in Berlin — nicht einstürzen
wird. Das ein ehemaliger Vorhang Süd und Zu-
schauerraum vollständig voneinander trennt, ist selbst-
verständlich.

Das Neue und Ungewöhnliche an diesem Theater
ist der Umstand, daß Bühne und Parterre nicht zu
einer Erde liegen, sondern etwa in der
Höhe des sonstigen ersten Ranges, 5½ Meter über
der Straße. Diese eigentümliche Anlage erst ermöglicht
die geschilderten technischen Einrichtungen.
In ebener Erde befinden sich nur der Kassenraum
und die Garderoben für die Parkettbesucher neben
den Ausgängen und einem Fahrstuhl für Schauspieler
und ältere Personen. Das Parkett selbst ist stark
ansteigend angelegt, so daß es wohl keine Klagen
über schlechte Aussicht geben wird. Ein breiter
hoher Bandgang befindet sich an der nach der
Straße zu gelegenen Seite; man hat von dort einen
wunderschönen Blick auf die Zwingeranlagen.
Den gleichen Genug hat man im ersten
Rang, dort kann man bei gutem Wetter auch
auf Ballons hinaustreten. Im ersten Rang sind
auch die Logen für den König und die Prinzen sowie
für Exzellenz Ringier. Auch Repräsentationsräume
und Logen für das Gesetz sind vorgesehen. In der
Mitte des ersten Ranges läßt sich für besondere
feierliche Gelegenheiten durch Stossdekorationen eine
Repräsentationsloge für den Hof abteilen. Im all-
gemeinen dienen auch diese Blöcke dem Publikum.
Der zweite und der dritte Rang entreden sich bis
zum unteren Dach. Im ganzen weist das neue Schauspiel-
haus rund 1250 Plätze auf, immerhin etwa
100 weniger als das alte.

Zu solcher Einschränkung zwangen die ungünstigen
Raumverhältnisse. Sie haben auch sehr wesentlich
die Architektur des Gebäudes beeinflußt. Die Er-
bauer des Theaters, die bekannten Architekten
Lösch und Kühne, haben sogenannte Lauben-
gänge zu Hilfe nehmen müssen, um den Bau an
dieser Stelle überhaupt zu ermöglichen. Nur er-
gibt sich die Dresdener Laubengänge an-
scheinend nur, wenn sie auf der Seite sind, etwa in
Bern, aber in ihrer eigenen Stadt lieben sie der-
gleichen nicht. Stadtbaurat Erlewein hat schwer um
seinen Laubgang an der Löwen-Apotheke auf der
Ecke des Altmarkts kämpfen müssen. Immerhin
dürfte ein künstlerisch schönes ausfallen als der Laubengang,
mit dem die genannten Erbauer des Schauspielhauses
ihren Platz, dort wird die Bühne auf und
ab gebaut, nach links oder rechts verschoben —
dass soll die rechte Szenerie ermöglichen.
Um gut 9 m muß die Bühne in die Höhe gehoben
werden, so daß sie an den richtigen Ort befindet. Sie
hat 14 m Breite, 35 m Tiefe und rund 10 m Höhe.
Über der Bühne spannt sich der log. Fortun-
himmel, der das schwierige „Himmelsproblem“ lösen
soll; es ist dafür gezeigt, daß die Bühne
anders als jüngst in Berlin — nicht einstürzen
wird. Das ein ehemaliger Vorhang Süd und Zu-
schauerraum vollständig voneinander trennt, ist selbst-
verständlich.

Raumverhältnisse. Sie haben auch sehr wesentlich
die Architektur des Gebäudes beeinflußt. Die Er-
bauer des Theaters, die bekannten Architekten
Lösch und Kühne, haben sogenannte Lauben-
gänge zu Hilfe nehmen müssen, um den Bau an
dieser Stelle überhaupt zu ermöglichen. Nur er-
gibt sich die Dresdener Laubengänge an-
scheinend nur, wenn sie auf der Seite sind, etwa in
Bern, aber in ihrer eigenen Stadt lieben sie der-
gleichen nicht. Stadtbaurat Erlewein hat schwer um
seinen Laubgang an der Löwen-Apotheke auf der
Ecke des Altmarkts kämpfen müssen. Immerhin
dürfte ein künstlerisch schönes ausfallen als der Laubengang,
mit dem die genannten Erbauer des Schauspielhauses
ihren Platz, dort wird die Bühne auf und
ab gebaut, nach links oder rechts verschoben —
dass soll die rechte Szenerie ermöglichen.
Um gut 9 m muß die Bühne in die Höhe gehoben
werden, so daß sie an den richtigen Ort befindet. Sie
hat 14 m Breite, 35 m Tiefe und rund 10 m Höhe.
Über der Bühne spannt sich der log. Fortun-
himmel, der das schwierige „Himmelsproblem“ lösen
soll; es ist dafür gezeigt, daß die Bühne
anders als jüngst in Berlin — nicht einstürzen
wird. Das ein ehemaliger Vorhang Süd und Zu-
schauerraum vollständig voneinander trennt, ist selbst-
verständlich.

Kunst und Wissenschaft.

* Berliner Kammerstücke. Unser Berliner Schau-
spielreferent schreibt in Ergänzung seines Drab-
berichtes: Carl Vollmoellers Vantomime:
„Venetianisches Abenteuer eines jungen
Mannes“ hatte ihre erste Aufführung in
deutscher Sprache.... Das ist nicht ganz
ein Widersinn; denn eine nationale Sprache
haben auch die stummen Künste, insoweit sie
auf ein bestimmtes Volk oder Publikum be-
sonders wirken. Wenn man geneigt wäre,
die literarisch gewohnten Premierenbesucher der Kam-
merstücke für den deutschen Kinoskop zu halten,
dann hat Vollmoeller diesmal Deutschland zu einem
Vorfallsdetektiv überredet. Der Erfolg geht einem
Stück, das als Prolog vom reichen Ich des
Kientopp für das arme Theater abfiel. Man
dag mit Sicherheit sagen: Vollmoeller hätte
diese Vantomime nicht geschrieben, nicht schreiben
können, wenn er nicht beim Kinematographentheater
in die Schule gegangen wäre. Sogar die wilde Hexe
Jugend überdrückt wechselnde Schauspieler wurde
nachgeahmt. Statt der Kurbel des Photogenen
legte sich Reinhardts Drehscheibe in Galopp. Es
geht nichts im Wege, dok aus dem gemimten nun
ein verfilmtes Stück werde, und wenn es dabei se-

lingen sollte, die hübsche und sinnende Rutsch
Friedrich Bernmanns den auf Platten fixierten
Bewegungen der Darsteller ebenso genau anzupassen,
wie jetzt die Schauspieler, immerhin fast aus dem
Streich, Augenblicks-Inspirationen aus der Musik
holten, dann wird das Kind endlich ein Sch

Strafe verübt haben wird, eine Frage über weitere Sicherungsmaßnahmen ihm gegenüber vor einer besonderen Strafvollzugskommission zu stellen und zu entscheiden sei. Die Strafvollzugskommission soll sich aus Vertretern der Strafanwaltsbeamten, der Gerichtsbeamten, der Staatsanwaltschaft, aus Ärzten, Geistlichen und Beamten zusammensetzen." (Lebhafter Beifall.)

Ein weiterer Redner sprach Privatdozent Corneanu-Balares über die

Behandlung rücksäßiger Degenerierter.

Der als gefährlich erkannte Verbrecher wird so lange

in einem speziellen Amt gehalten, wie er

zur Heilung oder Besserung Zeit benötigt. Die Freilassung erfolgt provisorisch und ist nur bedingt.

Zahlen, Schwachsinnige, Blödlinige, Menschentypen und geistige Minderwertige, die das Gros der Minde-

rwertigen bilden, erhalten je nach Zustand und Verderb entsprechende Behandlung. Gemischte Be-

handlung, das körperliche Hand in Hand mit päd-

agogischer, erreicht am weitesten. Das zu be-

obachtende Regime würde jenes der intellektuellen

Diskiplin, wobei Erziehung zwecks Befähigung zur

Wiederaufnahme in die Gesellschaft hauptsächlich ins

Auge zu halten wäre. Die professionelle Bildung soll

dabei nicht vernachlässigt werden. Alle diese

Anormalen aller Kategorien sind der Rechtsprechung

der Zivilgerichte zu unterwerfen, die den Sturz dieser

noch viel mehr Ungläubigen als Gefährlichen über-

nnehmen. Auf diese Art glaubt der Redner das ri-

chige Mittel gefunden zu haben, um die Differenzen

zwischen persönlicher Freiheit und dem

nötigen Schutz der Gesellschaft auszu-

gleichen. (Lebhafter Beifall.)

Der dritte Redner Professor Garrald-

Ono hat sich in einem Schreiben wegen Krankheit

entschuldigt und erklärt, daß er mit den Prinzipien

Naboloff übereinstimme. Zu den Thesen des

Professors Naboloff hat der Führer der Bewegung

auf Reform des dänischen Strafgesetzbuchs, Professor

Torp-Kopenhagen, eine Reihe von Abänderungs-

anträgen gestellt.

Professor Torp-Kopenhagen begründet seine

Abänderungsanträge, die im Gegensatz zu Naboloff

vor allem eine unbegrenzte Höchstdauer

der Sicherungshaft postulieren.

Senator Garafalo-Rom erklärt sich mit den

Ausführungen Professor Torps einverstanden.

Professor Stjernberg-Stokholm sagt,

Schweden hat fest die gesetzliche Möglichkeit, gegen

gemeingefährliche Alkoholiker vorzugehen, aber man

kann bis noch nicht entschieden, gegen gemenggefähr-

liche, rücksäßige Verbrecher allgemein vorgehen,

abwehrt Schweden genügend Veranlassungen gehabt

hat, dieser Frage seine Aufmerksamkeit zuwenden.

Eine gesetzliche Regelung dieser Angelegenheit bietet

aber in Schweden außerordentliche Schwierigkeiten,

denn bei uns wird die Furcht vor richterlicher Will-

kür außerordentlich wahrgenommen durch die Agitation

der Sozialdemokratischen Partei.

Universitätsprofessor Silowin-Agram: Man

sollte bei gemeinschaftlichen Ver-

brechern nicht erst warten, bis sie törichtig wer-

den, sondern sofort vorgehen. Im übrigen

aber stimme ich mit Naboloff darüber überein, daß die

Sicherungsmaßnahmen die Strafe nicht erlösen

dürfen, denn sonst können die gemeinschaftlichen,

rücksäßigen Verbrecher besser weg als die armen Ge-

legenheitsverbrecher; diese würden bestraft, die

Schwerverbrecher aber führen bloß in die Sicherungs-

haft. Das wäre falsch! (Aufforderung.)

Ezellen Dr. Engel-Holland: Auch ich meine,

dass man gegen gemeinschaftliche Verbrecher sofort

vorgehen sollte. Die modernen Verbrecher haben

fünf neue Waffen zugesetzt und ihre Planierer ge-

ändert. Auch die Gesellschaft muß sich in dem

Kampf gegen das Verbrechen neue Waffen zulegen

und dazu gehört die Verwahrung gemeinschaftlicher

Verbrecher zur Sicherung der Gesamtheit.

Professor Liebmann-Kiel: Die Verbindung

von Freiheitsstrafen und Sicherungs-

haft ist überhaupt falsch. Nach dem deutschen

Regierungsentwurf mag man, um als gemeinschaftlicher

Verbrecher behandelt werden zu können, mindestens

fünf Mal verurteilt sein, darunter einmal zu Jährl-

haus, und das letzte Mal zu einer längeren Frei-

heitsstrafe, die auf unbegrenzte Sicherungshaft er-

laufen werden kann. Der Redner hält folgenden

Zusatzantrag zu dem Vorschlag des Professors

Torp: „Bei Verurteilung zu Freiheitsstrafen über

ein Jahr hat der Richter zu Strafe schützen unter

Angabe lediglich eines Minimums und des An-

spruchs auf bedingte Entlastung, wenn die Tat über-

wiegend durch individuelle Eigenschaften des Täters

zu erklären ist (Reizhafte, besondere Gelegenheit,

eigenartige Lebensbedürfnisse u. a. m.).“ Professor

Lublinski-Petersburg fordert eine ganz

besonders fühlungslose Behandlung der Rücksäßigen im

Alter von 17 bis 21 Jahren. — Kammergerichtsrat

Rönnecke-Berlin stellt sich auf den Standpunkt,

dass die Sicherungshaft für Rücksäßige auf unbe-

stimmte Zeit verhängt werde. — Rechtsanwalt

Jünger-Bremen spricht über „geniale Verbrecher“

und verweist dabei auch auf das Schätzal Ostas-

Widels. Über dieses Thema ist in der Literatur

noch wenig verhandelt. Der J. A. B. sieht hier

noch große Aufgaben bevor. — Dr. Breithaupt-

Kassel: Wir dürfen den Begriff der Gemeingefähr-

lichkeit nicht so weit fassen, sonst haben wir die Ge-

Fahrt, daß ganz Europa ein allgemeines Internat

wird. Wir müssen die Leute genau präzisieren, denn

somit werden viele Leute als gemeinschaftlich erklärt

werden, die irgend etwas angelebt haben. Ich will

nur an den großen Abenteuer des 18. Jahrhunderts

erinnern, den Freiherren von der Trenck, der nichts

anderes getan hatte, als seine Augen zur

Schweiter eines mächtigen Monarchen zu erheben.

Er war für die Monarchen gemeingefährlich

und deshalb wurde er 10 Jahre lang in

Magdeburg interniert. Wir müssen also die Voraus-

setzung für die Erklärung als gemeinschaftlich

genau präzisieren.

Damit istloß die Ausprache, es ging noch eine

Reihe von Abänderungsanträgen ein, über die im

Zusammenhang abgestimmt werden wird. Die Ver-

handlungen werden am Sonnabend fortgesetzt und

zu Ende geführt werden.

Roloniales.

Wasserversorgung in Deutsch-Südwestsiria. Es ist bekannt, in welch starkem Maße seither die Entwicklung des Schuggebiets unter der Spärlichkeit des Wassers zu leiden hatte. Wie wir berichteten, ist bei Koestmanschoop südlich vom neuen Johanniterkranenkrause ein artesischer Brunnen erschlossen worden. Nach einer heute vorliegenden Nachmeldung der „kol. Korrespondenz“ hat sich die Erfülligkeit des Brunnens von 6000 auf 20000 Stundenliter gesteigert. Man schätzt daraus auf starke unterirdische Wasserläufe, die bisher unbekannt waren. Es ist leicht möglich, dass die weitere Ver-

folgung dieser Strömungen für ein weiteres Gebiet zu erfreulichen Ergebnissen führen wird.

Ausland.

Holland.

* Das neue Kabinett hat sich wie folgt gebildet. Inneres und Verteidigung: Cort van der Linden, Auswärtiges: London, Finanzen: Berlin, Justiz: Ott, Marine: Rambonnet, Krieg: Bosboom, Landwirtschaft und Handel: Traud, Wasserstaat, Ley, Kolonien: Pleite.

Recht und Gericht

Königliches Schöffengericht.

Leipzig, 30. August.

* **Gundibachstahl.** Der aus Soest in Westfalen gebürtige Freiherrnchild Wilhelm Ra. aus Lobs in Auhland kamen am 30. August auf der Wanderung durch Leipzig. Sie fanden auf dem Platz vor dem Hauptbahnhof einen Gespann, und statt den Hund abzuleiten, ließen sie sich in der Bahnhofsexposition die zu dem Schein gehörigen zwei Reiseführer ausfüllen. Sie trugen die Koffer in einer Herberge in der inneren Stadt und packten sie, nachdem sie geöffnet hatten, aus und veräußerten von deren Inhalten mehrere Gegenstände. Sie sah weiter an dem Inhalte der Koffer, Wäsche, Garderobe und Toilettengegenständen, preisgelegten konnten, wurden sie verhaftet. Von Schöffengericht wurde der schon vorbestrafte Angeklagte Ra. zu vier Wochen Gefängnis verurteilt, während die anderen beiden zu drei Wochen erhielten.

w. Stendal, 29. August.

Bestechung. Heute verhandelte das Schöffengericht Gardelegen infolge eines Strafantrags des Vereins gegen den Bestechungswinkel, Sitz Berlin, gegen den Direktor Dreßler von der Altmärkischen Überlandzentrale in Gardelegen wegen Bestechung. Der Direktor, der für die zweitausend Mitglieder zahlende Genossenschaft umfangreiche Aufträge an Elektricitätsunternehmen und Installationsfirmen zu vergeben hatte, hatte in mehreren nachgewiesenen Fällen von Lieferanten der Überlandzentrale Schmiergelder gefordert. Die Verhandlung ergab auch, daß er bei „Bestechung“ der Lieferungen von Lieferanten von Elektricitätsunternehmen in luxuriöser Weise hatte freihalten lassen. Der Angeklagte wurde zu 200.000 Goldmark, im Unvermögensfalle zu 40 Tagen Gefängnis verurteilt. Ferner wurde auf Veröffentlichung des Urteils erkannt.

Mülhausen i. E., 30. August.

Streit-Umschreitungen. In der heutigen Ferienstammlerzeitung kamen die anlässlich des Streits am Nordbahnhof Mitte Juli vorgenommenen Ausschreitungen zur Aburteilung. Es wurden verurteilt der Schlosser Rens, Harter waren verboten. Waffenträgers zu 5.000 Goldmark, event. einem Tag Haft, der Erzarbeiter Heinrich Werner wegen Unugs zu 20.000 Goldmark, evtl. vier Tagen Haft, der Schreiner Gustav Koppell wegen Beleidigung zu 40.000 Goldmark, evtl. acht Tagen Gefängnis, der Erdarbeiter Alois Heppel wegen Aufzugs zu neun Monaten Gefängnis, der Tagelöhner Josef Lehmann wegen Landesfeindschaft zu fünf Monaten Gefängnis. Der Kreis Johann Würrich und der Tagelöhner Reinhard Pfämlin wurden freigesprochen.

Sächsische Nachrichten

a. Frankenberg, 30. August. Im nahen Dittbach brannte gestern früh das in der Mitte des Dorfes gelegene Otto Raumansche Gut bis auf das mit großer Mühe erhaltene Wohnhaus nieder. Die Gebäude wurden in Asche gelegt. Am Abend vorher hatte man noch Hafer eingedreht. Die gesamte diesjährige Ernte des Gutes ist vernichtet; auch vier große Schweine fielen den Flammen zum Opfer. Man vermutet bösmüttige Brandstiftung. Anlässlich des Kornblämens ist es wiederholt, dass die Schäden durch die Erbschaften vertreten lägen, ungefragt. Der Kornblämer ist der Erbteil durch den Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand, der Kaiser von Russland durch den Großfürsten Kyrill und der König von Schweden durch den Kronprinzen von Schweden so vertreten.

b. Burkendorf b. Burgstädt, 30. August. Ein gemeinschaftliches Gas- und Wasserwerk errichten die Gemeinden Taucha, Burkendorf, Möbdorf, Clausnitz und Markendorf.

c. Johannebergstadt, 30. August. Auch hier findet am nächsten Sonntag ein großer Blumentag zum Besten der Veteranen statt. Es sind große volkstümliche Spiele vom Deutschen Turnverein und dem Oberschulz für Jugendpflege geplant.

* Plauen i. B., 30. August. Die Erdarbeiten zum neuen Rathaus sind so weit gediehen, daß nächsten Dienstag vormittag die Grundsteinlegung stattfinden soll. Sie wird mit einer feierlichen Feier verbunden sein.

d. Zwickau, 30. August. Die Eröffnung der Gewerbeschule ist für Donnerstag vormittag angelegt.

König Friedrich August wird gelegentlich

seiner Anwesenheit bei den Manövern im Vogtland in der Nacht zum 20. September auf Rittergut Treuen ob

Sonntag, 30. August 1913.

Sport und Spiel.

Pferdesport

Unsere Voransagen.

Dresden, den 31. August.

- Totalisator-Rennen: Bob-Dreirad.
- Preis von Sedlitz: Gaborian-Roma-Kruste.
- Preis vom Hercules: Drini-Goldbahn.
- Dresdner Jugend-Rennen: Granada-Jomene.
- Preis vom Welthen-Hirsch: Frankfurt-Little Red Hat.
- Preis von Sedan: Gernot-Germania I.
- Baden-Baden, den 31. August.
- Preis von Lichtenthal: Rien ne va plus - Donnaselice.
- Badener Prince of Wales Stakes: Goliath-Turkupin.
- Preis der Stadt Baden: Goparanda-Eccolo.
- Heidelberg-Handicap: Pelles - Lord Major.
- Württemberg-Handicap: Blumeneggen - Sabeite I.
- Große Badener Handicap-Siegle-Chase: Belisario II - Wingt Hanap.

Hamburg-Großhortel, den 31. August.

- Brammeler Rennen: Palaband - Corintha.
- Kramerkampf-Rennen: Painful-Minorität.
- Hummelsbütteler Rennen: Unanimo-Grafsen-tonna.
- Boppendorfer Rennen: Pilgramsberg-Semeca.
- Stiftungspreis: Notech-Aussle.
- Borsigeler Sommer-Handicap: Gajazzo-Lady Colle.
- Langendorfer Handicap: Madge Whistone-Dolto.

Grauwald, den 31. August.

- Witt-Rennen: Simson-Lantus.
- Göthelbe-Rennen: Gülnare-Dunghunden.
- Ober-Hirschen-Rennen: Harriet-Catja.
- Baedeker-Rennen: Haedubal-Freimut.
- Rechticke-Handicap: Carino-Industrie-Hof.
- Ottoland-Jagd-Rennen: Polina-Reform-Sadne.
- Preis von Criesen: Fantale-Bogelfrei-Pfandner.

Ehen-Steele, den 31. August.

- Jiendorf-Jagdrennen: Tambour-Nordstern.
- Spit-Jagdrennen: Sojodin-Fliege.
- Verkauf-Jagdrennen: Dörfl-Mat-Sand-Bon.
- Schellenberg-Jagdrennen: Hadern-Madeleine.
- Ehen-Steele-Jagdrennen: Vogadore-Richt-doch.
- Herdt-Jagdrennen: Gerberus-Dekoration.

Chantilly, den 31. August.

- Priz de Norman: Hethelbecke-Beetzel.
- Priz Vallale: Tyran-Rourou.
- Priz de Saint-Léonard: Quercus-Cornelius-Rosas.
- Priz de la Ronette: Ulrike-Radja.
- Priz de Chantilly: Philippe II-Vendragon.
- Priz d'Escoville: Volte-Charnez.

Luftsport.

"Rund um Berlin".

22 Flugzeuge abgenommen.

Von der Abnahmekommission wurden gestern 22 Flugzeuge abgenommen. Ausgeblieben sind der Aviatik-Eindecker von Ingolstadt, der Torpedos-Gespann-Szene von Schmidt, der Union-Doppeldecker Szene Bonhag von Sablatnig und die Gotha-Laube von W. Rosenthal. Auch Hirth, dessen Flugzeug läufig durch Stand ge-

hört wurde, wird nicht am Start erscheinen. Es hatten demnach:

- Höckling (Argo-D., Argus 100 P. S.).
- Wöhr (Albatros-C., Benz 100 P. S.), Albatros-werke G. m. b. H.
- C. Stoessler (Albatros-D., Mercedes 100 P. S.), Albatros G. m. b. H.
- Thelen (Albatros-D., Argus 100 P. S.), Albatros 6. m. b. H.
- C. Stoessler (Aviatik-Weiss-D., Daimler 100 P. S.).
- d. Ballod (W. B. Taube, Argus 96 P. S.).
- Reichelt (Barlan-C., Argus 96 P. S.).
- Roß (Barlan-C., Argus 96 P. S.).
- Krieger (Barlan-C., Argus 96 P. S.).
- Stiplofisch (Jeannin-Stahltaube, Argus 100 P. S.).
- Bed (Kondor-C., Daimler 96 P. S.).
- Ganger (Weiss-D., Argus 100 P. S.).
- Ziebler (Luftfahrt-Taube).
- Latif (P. B. G. C., S. Schneider, Daimler 100 P. S.).
- Janisch (P. B. G. C., S. Schneider, Daimler 100 P. S.).
- Galerlein (Otto-C., Argus 100 P. S.).
- Wenz (Otto-D., Argus 100 P. S.).
- Vinnelgel (Kumpler-C., Daimler 100 P. S.).
- Schüler (Wod-D., Mercedes 100 P. S.).
- Friedrich (Erich-Taube, Daimler 96 P. S.).
- Pollmoceller (Albatros-Taube, Mercedes 100 P. S.).

Der Start wird heute wie Sonntag in Johannishof von 9 Uhr nachmittags ab gegeben; und zwar noch der Reihenfolge der Meldungen entscheidet das Los. Am zweiten Tage müssen die Bewerber zwischen der ersten und zweiten Runde eine Zwischenlandung in Johannishof ausführen. Die Anfliegenden werden am Ziel nur bis 8 Uhr abends gezeigt. Später Ankommende werden als um 5 Uhr früh angekommen gerechnet, da von 8 Uhr abends bis 5 Uhr früh kein sportlicher Leiter auf dem Flugplatz anwendlid ist. Die heute zu fliegende Runde muss bis zum Sonntag 10 Uhr früh, die Sonntagsrunden müssen bis Montag 10 Uhr früh beendet sein.

* Flug Leipzig-Röhm. Aus Kassel wird drohtlich gemeldet: Der gestern abend gegen 7 Uhr aus Leipzig nach einer Zwischenlandung in Gotha hier eingetroffene Flieger Leutnant Hüttig

heute früh 6 Uhr 18 Min. mit seinem Doppeldecker vom genannten Fliegerbataillon als Beobachter fortgekehrt.

vom 11. Fliegerbataillon (Hannover-Münden) hat

heute früh 6 Uhr 18 Min. mit seinem Doppeldecker den Flug nach Köln mit Leutnant Röcke vom genannten Fliegerbataillon als Beobachter fortgekehrt.

Lawn-Tennis.

Internationales Tennis-Turnier in Bad Homburg.

(Von unserem Mitarbeiter)

Frankfurt a. M., 29. August 1913.

Heute morgens die Spieler die Prinzessin Friederich Karl v. Hessen die von Schloss Friederichshof herübergekommen war. Es wurde gerade um die Vorbereitung um den Stegarts-cup, Doppelcup für Herren, von den Paaren Oscar Kreuzer-Friedrich und Poimilic-Groß gespielt. Die Prinzessin folgte dem Spiel mit Aufmerksamkeit und sie gab bei besonders schönen Schlägen das Zeichen zum Beifall. Im übrigen sieht man das Turnier so lebhaft hin wie möglich. Die Schulden hieran wird dem Turnierleiter G. M. Simon-London gegeben, der die Spiele nicht vorwärts bringt. Der Umwille des Spieler hat sich bereits bis zu einem Memorandum verdichtet, in welchem für nächste Jahr gefordert wird, die Kurverwaltung möge statt der ausländischen Turnierleiter einen deutschen Amateuren von Routine mit dem Amt bekräftigt. Vor Sonntag abend werden die Spiele nicht zu Ende gebracht. Im Homburger Hotel hat Freiherrin seine rüstigsten Spiele heroisch erledigt, indem er zuerst Gross und dann Oscar Kreuzer leicht besiegt. Kindspainter bezogte am gleichen Weise wie Böckel. Der Polal wird vorzüglich Friederich jetzt zufallen.

Homburger Polal, Einzelcup für Herren ohne Borgage, 3. R. Friederichshof ihd. Oscar Kreuzer 6:0, 6:3, 6:1, 6:1. Vindpaintedner ihd. v. Billig 7:5, 7:5, 6:4. Herren-Einzelcup ohne Borgage, 3. R. Vindpaintedner ihd. Albrecht 6:2, 6:1. Friederichshof ist noch zurück. Albrecht und Kreuzer stehen noch in der Runde.

Damen-Einzelcup, 4. R.: Fr. Salin ihd. 3. R. Weihermann 6:1, 6:3. Es stehen noch zurück. Fr. Bamberger und Fr. Hermans.

Stewarts-Patal, Doppelcup für Herren ohne Borgage, 3. R. Poimilic und Gross ihd. Krengel und Magnus 6:4, 6:0, 3. R. Ost. Kreuzer und Friederichshof ihd. Poimilic und Gross 6:5, 6:2.

Damen- und Herren-Doppelcup ohne Borgage, 2. R. Fr. T. Weihermann und Schadow ihd. Fr. T.

Schuster und Wehrle 6:1, 6:2. Fr. Wiesboom und G. Shadow ihd. Frau Specht und H. Schadow 3. R. Fr. Salin und Ost. Kreuzer ihd. Fr. Bergmann und v. Billig ihd. Fr. B. Hermans und Herz 6:2, 6:1.

Herren-Einzelcup mit Borgage, 2. R. W. Herz 4:5 ihd. Hellenstein 15:3, 3:6, 6:3, 8:1, 6:0, v. dem Bolz 15:2 ihd. Marx 15:2, 6:3, 6:5. Poimilic - 1:6 ihd. Magnus 3:6, 6:3, 6:1, 3. R. H. Albrecht - 30 ihd. Schreiber 15:1, 6:4, 6:5. Dintelmann 15:1 ihd. Dok 4:6, 6:3, 6:5, v. Obermann 15:4 schlug P. Kren-

gen 6:6, 6:3, 6:4.

Damen-Einzelcup mit Borgage, 2. R. Frau Gardner - 16 ihd. Fr. Rückert 15:2, 6:1 ihd. Hellenstein - 33 ihd. Fr. Wertheim 15:6, 6:4, 1:6, 6:3, 6:1, 6:0, v. Hermans 0 ihd. Mrs. Hall-Walter 30:2, 6:6, 6:0, 6:1. Fr. T. Weihermann 3:6 ihd. Fr. Robinson 15:2, 6:4, 6:4, 6:1, 6:0, 6:3, 6:4.

Damen-Doppelcup mit Borgage, 2. R. Fr. v. Wiesboom und Fr. Robinson 3:6 ihd. Mrs. Apinoi und Nik Monro - 15:3, 7:5, 6:3. Fr. A. und B. Hermans 1:6 ihd. Frau Böcher und Bergmann - 30:2, 6:2, 6:1, 6:0, 6:3, 6:4. Fr. A. und B. Hermans 4:6, 6:1, 6:3, 6:2, 3. R. Fr. v. Wiesboom und Frau Robinson 3:6 ihd. Fr. A. und B. Hermans 1:6, 7:5, 6:3.

* Im Internationalen Lawn-Tennis-Turnier zu Teplitz erzielten die beteiligten deutschen Spieler bemerkenswerte Erfolge. A. Kleinloth konnte den Engländer Hicks 6:3, 6:1, 6:1, 6:0 und mit Kleinloth als Partner über die Gebrüder Kraatz 6:3, 6:3, 7:5, 6:4. Am folgenden Tage traf dann A. Kleinloth mit dem berühmten Australier A. J. Wilding zusammen, der ihn mit 6:4, 6:3, 6:4 sicher absetzen konnte.

Radsport.

* Die Rad-Weltmeisterschafts-Revanche-Match kommt am Sonntag, den 7. September, auf der Berliner Olympiastrecke zum Ausklang. Direktor Hoffmann hat bereits die drei Eisten der Amateur-Weltmeisterschaft über die Kurze Strecke, 4. R. Poimilic und Gross ihd. Krengel und Magnus 6:4, 6:0, 3. R. Ost. Kreuzer und Friederichshof ihd. Poimilic und Gross 6:5, 6:2. Damen- und Herren-Doppelcup ohne Borgage, 2. R. Fr. T. Weihermann und Schadow ihd. Fr. T.

Auf handelsinteressante Qualität war es aufzuzeichnen. Klaudius Schlauchhaltung. Die Umgangssprache auch vorgebrachten ersten

Pferde Einstellung. Ochsens Bulle Kuh Jungrind 3 Monate Kälber Käufe

Aufhandelsinteressante Qualität war es aufzuzeichnen. Klaudius Schlauchhaltung. Die Umgangssprache auch vorgebrachten ersten

Pferde Einstellung. Ochsens Bulle Kuh Jungrind 3 Monate Kälber Käufe

Aufhandelsinteressante Qualität war es aufzuzeichnen. Klaudius Schlauchhaltung. Die Umgangssprache auch vorgebrachten ersten

Pferde Einstellung. Ochsens Bulle Kuh Jungrind 3 Monate Kälber Käufe

Aufhandelsinteressante Qualität war es aufzuzeichnen. Klaudius Schlauchhaltung. Die Umgangssprache auch vorgebrachten ersten

Pferde Einstellung. Ochsens Bulle Kuh Jungrind 3 Monate Kälber Käufe

Aufhandelsinteressante Qualität war es aufzuzeichnen. Klaudius Schlauchhaltung. Die Umgangssprache auch vorgebrachten ersten

Pferde Einstellung. Ochsens Bulle Kuh Jungrind 3 Monate Kälber Käufe

Aufhandelsinteressante Qualität war es aufzuzeichnen. Klaudius Schlauchhaltung. Die Umgangssprache auch vorgebrachten ersten

Pferde Einstellung. Ochsens Bulle Kuh Jungrind 3 Monate Kälber Käufe

Aufhandelsinteressante Qualität war es aufzuzeichnen. Klaudius Schlauchhaltung. Die Umgangssprache auch vorgebrachten ersten

Pferde Einstellung. Ochsens Bulle Kuh Jungrind 3 Monate Kälber Käufe

Aufhandelsinteressante Qualität war es aufzuzeichnen. Klaudius Schlauchhaltung. Die Umgangssprache auch vorgebrachten ersten

Pferde Einstellung. Ochsens Bulle Kuh Jungrind 3 Monate Kälber Käufe

Aufhandelsinteressante Qualität war es aufzuzeichnen. Klaudius Schlauchhaltung. Die Umgangssprache auch vorgebrachten ersten

Pferde Einstellung. Ochsens Bulle Kuh Jungrind 3 Monate Kälber Käufe

Aufhandelsinteressante Qualität war es aufzuzeichnen. Klaudius Schlauchhaltung. Die Umgangssprache auch vorgebrachten ersten

Pferde Einstellung. Ochsens Bulle Kuh Jungrind 3 Monate Kälber Käufe

Aufhandelsinteressante Qualität war es aufzuzeichnen. Klaudius Schlauchhaltung. Die Umgangssprache auch vorgebrachten ersten

Pferde Einstellung. Ochsens Bulle Kuh Jungrind 3 Monate Kälber Käufe

Aufhandelsinteressante Qualität war es aufzuzeichnen. Klaudius Schlauchhaltung. Die Umgangssprache auch vorgebrachten ersten

Pferde Einstellung. Ochsens Bulle Kuh Jungrind 3 Monate Kälber Käufe

Aufhandelsinteressante Qualität war es aufzuzeichnen. Klaudius Schlauchhaltung. Die Umgangssprache auch vorgebrachten ersten

Pferde Einstellung. Ochsens Bulle Kuh Jungrind 3 Monate Kälber Käufe

Aufhandelsinteressante Qualität war es aufzuzeichnen. Klaudius Schlauchhaltung. Die Umgangssprache auch vorgebrachten ersten

Pferde Einstellung. Ochsens Bulle Kuh Jungrind 3 Monate Kälber Käufe

Aufhandelsinteressante Qualität war es aufzuzeichnen. Klaudius Schlauchhaltung. Die Umgangssprache auch vorgebrachten ersten

Pferde Einstellung. Ochsens Bulle Kuh Jungrind 3 Monate Kälber Käufe

Aufhandelsinteressante Qualität war es aufzuzeichnen. Klaudius Schlauchhaltung. Die Umgangssprache auch vorgebrachten ersten

Pferde Einstellung. Ochsens Bulle Kuh Jungrind 3 Monate Kälber Käufe

Aufhandelsinteressante Qualität war es aufzuzeichnen. Klaudius Schlauchhaltung. Die Umgangssprache auch vorgebrachten ersten

Pferde Einstellung. Ochsens Bulle Kuh Jungrind 3 Monate Kälber Käufe

Aufhandelsinteressante Qualität war es aufzuzeichnen. Klaudius Schlauchhaltung. Die Umgangssprache auch vorgebrachten ersten

Pferde Einstellung. Ochsens Bulle Kuh Jungrind 3 Monate Kälber Käufe

Aufhandelsinteressante Qualität war es aufzuzeichnen. Klaudius Schlauchhaltung. Die Umgangssprache auch vorgebrachten ersten

Pferde Einstellung. Ochsens Bulle Kuh Jungrind 3 Monate Kälber Käufe

Aufhandelsinteressante Qualität war es aufzuzeichnen. Klaudius Schlauchhaltung. Die Umgangssprache auch vorgebrachten ersten

Pferde Einstellung. Ochsens Bulle Kuh Jungrind 3 Monate Kälber Käufe

Aufhandelsinteressante Qualität war es aufzuzeichnen. Klaudius Schlauchhaltung. Die Umgangssprache auch vorgebrachten ersten

Pferde Einstellung. Ochsens Bulle Kuh Jungrind 3 Monate Kälber Käufe

Aufhandelsinteressante Qualität war es aufzuzeichnen. Klaudius Schlauchhaltung. Die Umgangssprache auch vorgebrachten ersten

Pferde Einstellung. Ochsens Bulle Kuh Jungrind 3 Monate

Handelszeitung und volkswirtschaftliche Rundschau.

Vom Häutemarkt.

Die Preisentwicklung auf dem Häutemarkt zeigt seit längerer Zeit eine stark aufwärts gerichtete Tendenz. Die wachsenden Ansprüche, mit denen die Automobil-, Möbel-, Schuh- und Lederwarenindustrie in den letzten Dekennium auf den Markt getreten sind, zwangen dazu, größere Posten des wertvollen Rohstoffes einzuführen und den Inlandsmarkt bis zur äußersten Grenze auszunutzen. So kam es denn, daß seit dem Jahre 1910 die Einfuhr von Rohhäuten etwa um ein Drittel gestiegen ist, die Ausfuhr sich aber verringerte, wie aus den folgenden Vergleichsziffern der Jahre 1910 bis 1913 in den ersten sieben Monaten für Kalbfelle und Kindshäute hervorgeht:

	Kalbfelle: rohe, grüne, gesalzene	Ausfuhr
D-Ztr. Mill. Mark	D-Ztr. Mill. Mark	
1910	161 617	32,8
1911	172 297	33,9
1912	185 267	33,9
1913	194 437	39,7
		37 645
		7,5

	Bindsäute: grüne, gesalzene	Ausfuhr
D-Ztr. Mill. Mark	D-Ztr. Mill. Mark	
1910	449 096	60,5
1911	543 721	71,8
1912	551 409	73,4
1913	869 363	98,4
		250 041
		33,7

Auf dem Inlandsmarkt, wo zwischen dem Verband der Häuteverwertungsvereinigungen und den Interessenten am Häuteeinkauf der Kampf um Qualität und Verkaufsform der Ware entbrannte, war es nicht möglich gewesen, größere Quantitäten aufzuhängen. Im Jahre 1910 hatte die Maul- und Klauenbeschleunigung unter den Rindviehbeständen gehaus und das Jahr 1911 zwang durch seine Trockenheit zu einem übermäßigen Auftrieb an den Schlachtviehmarkten, da der Futtermangel die Viehhaltung außerordentlich verteuerte und erschwert. Die Umstände mußten natürlich späterhin zu immer größerem Rückgang der Schlachtungen führen, was nach aus den Ziffern der Fleischbeschaffungsstatistik hervorgeht. Die Zukauf der beschaffungsfähigen Schlachtungen betrug in den Jahren 1910 bis 1912 und im ersten Halbjahr 1913:

	I. Halbj.
Pferde u. andere	1910 1911 1912 1913
Einhauer	149 008 151 990 178 961 81 565
Ochsen	614 011 561 049 525 149 261 173
Bullen	477 664 426 012 421 772 247 907
Kühe	1 807 550 1 777 000 1 727 621 811 384
Jungrinder über 3 Monate alt	1 064 633 983 600 961 452 899 974
Kälber bis 3 Monate alt	4 741 727 4 596 163 4 380 326 2 205 974

Die rohe Haut ist von Jahr zu Jahr ein wertvoller Artikel geworden, was zum Teil benutzt wurde, um auf den Häuteaktionen die guten Sorten auch mit geringeren Qualitäten andersgearteter Provenienz zu vermischen. Wenn nun auch der Kampf zwischen dem Verband der Häuteverwertungsvereinigungen und den Interessenten am Häuteeinkauf anscheinend zum Sieg der letzteren geführt hat, so ist die nach oben gerichtete Tendenz der Preisentwicklung am Rohhäutemarkt nicht aufzuhalten. Seit dem Jahre 1910 wurden für einen Doppelzenter Rohlhäute gezahlt in Mark:

	1910	1911	1912	1913
Königlich Ochsh., heile, nasige, 170,00 172,00 180,00 208,00				
Königlich Ochsh., trock., estind., 216,00 210,00 225,00 285,00				
München Ochsh.-u. Kuh., heile 100,00 100,00 110,00 122,00				

Dieser Preissteigerung mußten sich die lederverarbeitenden Industrien wohl oder übel anpassen. In den letzten Jahren nahmen die Lederaufträge für Schlepper- und Vache entsprechende Preiserhöhungen vor, und auch die Schuhindustrie, die sich bislang durch scharfe Konkurrenz und durch Preisdrückerei auszeichnete, mußte die Preise heraussetzen.

Bank- und Geldwesen.

Hg. Zahlungseinstellung der Hanseatischen Bank in Hamburg. Das Institut, dessen Schwierigkeiten seit längerer Zeit bekannt waren, hat nun mehr nach einer Drahtnachricht unseres Hamburger Mitarbeiters bis auf weiteres seine Kasen geschlossen und die Zahlungen eingestellt. Es sollen heute Verhandlungen mit den Hauptgläubigern eingeleitet werden. Das Kapital betrug 2 Millionen Mark, es dürfte gänzlich verloren sein. Sehr viele Gläubiger sind außerdem schwer geschädigt worden. Das Institut arbeitete zusammen mit der Deutschen Palästinabank in Hamburg, die zum Hobenlohe-Konzern gehört. Die Bilanz für das Geschäftsjahr 1912 ist noch immer nicht veröffentlicht worden.

4. Schlesische Handelsbank. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Bank 990 100 (I. V. 884 300) Kr. brutto verdient. Davon entfallen 663 200 (502 500) Mark auf Zinsen, was sich natürlich aus dem durchschnittlich höheren Zinssatz erklärt. Auf Provisionen entfallen, dank dem größeren Umsatz, 277 400 (218 900) Kr. Dagegen haben Effekten nur 52 700 (106 400) Kr. ergeben; infolge des scharfen Kursturzes der inländischen Fonds war die Bank auch in diesem Jahr gezwungen, auf ihren Bestand an erstklassigen Anlagewertpapieren erhebliche Abschreibungen zu machen, die den Ertrag des Effektenkontos wesentlich geschränkt haben. Der Ertrag betrug 613 500 (515 500) Kr.; es wird daraus auf 8,5 Millionen Mark Aktien wieder eine Dividende von 6 Proz. vorgeschlagen.

Nach dem Rechenschaftsbericht weisen die Umsatzziffern auf fast allen Konten Steigerungen auf. Trotz der allgemein ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse ist die Bank nur von ganz geringfügigen Verlusten betroffen worden, die in voller Höhe aus den Ertragsmengen des abgelaufenen Geschäftsjahrs abgeschrieben worden sind.

Die Bilanz weist 6,45 (5,79) Millionen Mark gedeckte Debiteuren auf. Reports und Lombards erscheinen mit 5,45 (7,24) Millionen Mark. Der Bestand an eigenen Wertpapieren ist auf 3,42 (3,3) Millionen Mark gestiegen. Kredite sind auf 11,45 (14,98) Millionen Mark zurückgegangen, Akzente auf 5,38 (4,88) Millionen Mark gestiegen.

Am 1. Januar d. J. ist die Bank in das Bankhaus Eckendorff & Co. in Brieg als Kommanditistin eingetreten. Wegen der Erweiterung des Geschäftsumfangs ist die Resteinzahlung auf die Aktien eingefordert worden, so daß das Aktienkapital von 10 Millionen Mark nunmehr voll eingezahlt ist.

§ Amerikanische Edelmetallbewegung. In der vergangenen Woche wurden 368 000 Dollar Gold und 361 000 Dollar Silber eingeführt; ausgeführt wurde kein Gold und 902 000 Dollar Silber.

Montangewerbe.

XX Stahlwerke Richard Lindenberg, Akt.-Ges., in Remscheid-Hasten. Wie wir drahtlich erfahren, ist für das abgelaufene Geschäftsjahr mit mindestens der gleichen Dividende wie im Vorjahr (12 Proz.) zu rechnen. Das Unternehmen ist gegenwärtig auch auf längere Zeit gut beschäftigt.

§ Westdeutsches Eisenwerk, Akt.-Ges., in Kray. Nach dem Abschluß für 1912/13 ging der Reinigungswert auf 519 938 (I. V. 660 142) Kr. zurück. Der Aufsichtsrat beschloß, der Hauptversammlung vorzuschlagen, die Dividende auf 12 (15) Prozent herabzusetzen und 133 148 (153 095) Kr. vorzutragen.

§ Hochofenwerk Lübeck, Akt.-Ges., zu Herrenwyk. Das Geschäftsjahr 1912/13 schließt mit einem Bruttogewinn von 2 185 400 (I. V. 1 104 471) Mark. Von den nach Abzug der Bankprovisionen, Obligationssätze und diversen Unkosten in Höhe von 152 600 (218 217) Kr. verbleibenden 1 932 803 (885 254) Kr. beschloß der Aufsichtsrat, der Generalversammlung vorzuschlagen, 1 054 000 (528 198) Kr. zu Abschreibungen, 50 000 Kr. zur Dotierung des Reservefonds, 320 000 Kr. zur Tilgung der restlichen Gewinnzinsen sowie 425 000 Kr. zur Zahlung einer 5 prozentigen Dividende (I. V. 0) zu verwenden. Im Vorjahr wurden 30 000 Kr. dem Reservefonds überwiesen und 8055 Kr. vorgestragen.

§ Eisenhüttenwerk Marienhütte bei Kotzenau, Akt.-Ges. (vorm. Schlieffen & Haase). Zu dem ungünstigen Ergebnis des Jahres 1912/13, über das wir bereits in der gestrigen Abendausgabe berichtet haben, führt der Geschäftsbereich aus, daß der Verlust des Jahres in der ersten Hälfte im allgemeinen normal war. Dagegen brachte die zweite Hälfte, insbesondere aber das letzte Quartal einen erheblichen Rückgang im Umsatz und Gewinn, zumal ein größerer Teil der Fabrikate auf Lager genommen werden mußte. Die ungünstigen Verhältnisse im Baugewerbe, die infolge der politischen Ereignisse verhinderten Verkäufe nach dem Auslande, das Auftreten neuer Konkurrenz sowie die Steigerung der Rohmaterialpreise, welche entsprechende Preisaufschläge nicht gegenüberstellen waren, wenn die alte, seitens der Konkurrenz mit billigeren Preisen verschene Kundenschaft nicht verloren gehen sollte, beeinträchtigten das Ergebnis ganz empfindlich. Vor allem hatte die Röhrenabteilung, eine der wichtigsten Spezialitäten der Gesellschaft, unter dem andauernden Mangel an Aufträgen und den zurückgegangenen Verkaufsnotierungen zu leiden. Weiter wurde das Resultat durch die infolge der Neubauten vielfach eingetretene Betriebsstörungen sowie durch die erforderlichen teureren Hilfsanlagen, wie Betriebskraft usw., beeinflußt, besonders aber auch dadurch, daß die im Bau befindlichen, erst später als ursprünglich angenommen fertiggestellten Anlagen in Kotzenau sowohl als auch in Malmitz noch nicht werbend in die Erscheinung treten konnten. Auch der Umstand, daß die Werkstätten in umfangreicher Weise für die Neuanlagen beschäftigt waren, bei welchen, da sie nur zu den Selbstkosten eingesetzt sind, eine Gewinnziffer fehlt, ist hierbei von Bedeutung. Ferner kommt noch in Betracht, daß der zu erwartenden rückläufigen Konjunktur bei Bewertung der Bestände Rechnung getragen werden mußte. Außerdem schien es angezeigt, Mittelfür den Kampf bereitzustellen, der von Ablösung oder Rohr fabrikierenden Werken, die nicht zum Syndikat gehören, bevorsteht.

Stoffgewerbe.

§ Vogtländische Tüllfabrik, Akt.-Ges., in Plauen. In der Aufsichtsratsitzung berichtete der Vorstand, daß in letzter Zeit umfangreiche Tüllverkäufe getätigt worden seien, doch schließen sich die Hoffnungen auf einen lebhafteren Geschäftsgang in der Tüll verarbeitenden Industrie noch nicht ab. Allenthalben verwirklicht zu haben. Indessen ließen die Aussichten der Mode der Erwartung eines besseren Tüllbedarfs Raum.

§ Auf dem Baumwollgarnmarkt in M. Gladbach ist rege Belebung eingetreten. Die Webereien schlossen bedeutende langfristige Lieferungskontrakte ab. Die Garnpreise sind um 2 Pf. pro Kilogramm gestiegen.

§ Zur Lage des Bradforder Wollmarktes wird uns unter dem 28. August geschrieben: Die Lage des Marktes hat sich im Verlaufe dieser Woche weiter gebessert. Die Nachfrage war für Crobbreds entschieden größer, und so konnte sich ein befriedigendes lebhafte Geschäft entwickeln, und zwar zu Preisen, die jetzt einen Aufschlag von voll 1/2 d aufweisen. Außerdem gehen speziell von den englischen Spinnern die Dispositionen gegen alte Abschlüsse viel flotter ein. Merinos liegen unverändert, doch neigen auch hierfür die Preise eher nach oben. Auch englische Wollen sind fest behauptet bei steigender Kauflust.

§ Von der amerikanischen Baumwollernte. Dem Bericht des "Financial Chronicle" zufolge ist die Witterung östlich vom Mississippi günstig gewesen, denn in vielen Distrikten sind die erwünschten Regenfälle niedergegangen. Aus Texas lauten die Ernteberichte fortgesetzt entmutigend. Auch aus Oklahoma werden nicht aufzudenstellende Meldungen laut, wo die Ernte Beschädigungen durch Trockenheit erlitten habe. Das Einerrnen und Zumarbeiten bringt der Baumwolle in Texas macht ausgezeichnete Fortschritte, so daß das Pflücken in den meisten Gegendern gut vorbereitet ist.

Genussmittelbranche.

§ Die Spirituszentrale hat ihren Verkaufspreis für Primaspirt frei Leipzig mit Gültigkeit von heute ab wie folgt festgesetzt: zur prompten Lieferung auf 68,50 Kr. zur Lieferung per Oktober 1913 auf 63,50 Kr. Die Verbrauchsabgabe mit 125 Kr. fällt zu Lasten des Käufers.

Innen- und Außenhandel.

§ Amerikanischer Außenhandel. Der Wert der in der vergangenen Woche eingeführten Waren betrug 18 270 000 Dollar gegen 17 450 000 Dollar in der Vorwoche; davon für Stoffe 3 101 000 Dollar gegen 3 397 000 Dollar in der Vorwoche.

Transportwesen.

ha. Eine Neuerung im Postlagerverkehr. Postlagernde Sendungen werden nach § 41 der Postordnung, abgeschenkt von lebenden Tieren und Nachnahmen, einen Monat von Tage nach dem Eintreffen aufbewahrt. Diese Frist kann jetzt für Briefsendungen vom Absender abgekürzt werden. Eine neue Verfügung des Reichspostamtes ordnet an, daß die Postanstalten einem solchen Verlangen zu entsprechen haben. Voraussetzung ist, daß die Aufschrift das deutsche und zweifelsfrei Verlangen der Rücksendung vor Ablauf der ordnungsmäßigen Lagerfrist enthält, wenn die Aushändigung oder Nachsendung inzwischen nicht möglich ist. Eine solche Bestimmung kann etwa lauten: „Zurücksenden, wenn nicht bis 15. September abgeholt.“ Es wird sich empfehlen, einen derartigen Vermerk rechtzeitig und unterstrichen auf der Vorderseite, etwa oben über die ganze Sendung oder links unten anzubringen.

§ Reinickendorf - Liebenwalde - Groß-Schönebecker Eisenhahn-Akt.-Ges. Die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr wird mit 4 Proz. (wie i. V.) in Vorschlag gebracht.

Hg. Ermäßigung der Getreidefrachtrate von New York nach Europa. Nach einer Drahtnachricht aus Europa ist die Getreidefrachtrate von New York nach Europa stark ermäßigt worden, und zwar nach Hamburg um 8 Pf. auf 37 Pf., nach Bremen um 2 auf 45 Pf. und nach Liverpool um 4 d auf 24 d.

Verschiedene Gesellschaften.

§ Leipziger Krystall-Palast, Akt.-Ges. Den bereits unter 13. Juli veröffentlichten Abschlußziffern, wonach wieder eine Dividende von 8 Proz. zur Verteilung gelangen soll, tragen wir aus dem nunmehr vorliegenden Geschäftsbereich folgendes nach: Das von der Gesellschaft mehrere Jahre hindurch als besondere Schnabelsche Gesellschaft, das beim Kauf der Grundstücke Wintergartenstraße 15 und Hahnenkamm 4 mit übernommen werden mußte, wurde im vergangenen Jahre mit mäßigem Verluste endgültig liquidiert.

In der Bilanzfigur Grundstücke unverändert mit 1 739 000 Kr. Gebäude mit 1 250 000 (1 163 000) Kr. Die Hypothekenschulden stehen unverändert mit 1 534 000 Kr. zu Buche; an Kreditoren werden 404 067 (247 206) Kr. ausgewiesen. Da fast sämtliche im Besitz der Gesellschaft befindlichen Grundstücke nur sehr niedrig hypothekarisch belastet sind, hat sich die Verwaltung entschlossen, die Hypotheken zu erhöhen; nach Durchführung dieser Maßnahmen wird eine bedeutende Herabsetzung der Bankschuld eintreten.

§ Sächsische Bronzefabrik, Akt.-Ges., in Wurzen. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 10 Proz. fest und berief die aussichtige Aufsichtsratsmitglied wieder in sein Amt.

Über die Aussichten teilte die Direktion mit: Es habe noch keine Zeit gegeben, die so viel Sorge machen wie die ersten sechs Monate dieses Jahres. Was die Arbeiterverhältnisse anlangt, so hatte das Unternehmen einen sechsmontigen Kampf mit der Arbeitschaft durchzumachen. Es ist schließlich gelungen, ihn friedlich beizulegen und einen dreijährigen Kontrakt abzuschließen. Die Opfer sind nicht so groß geworden, wie man erwartete. Was den Beschäftigungsgrad anlangt,

